



Brigitte Baumgart

„Seit 2015 wohne ich wieder hier, wo ich aufgewachsen bin und gerne gelebt habe. Woltmershausen und Rablinghausen sind liebenswerte Stadtteile. Das soll so bleiben, auch deshalb engagiere ich mich im Beirat. Mein Schwerpunktthema ist der Klimaschutz.“



Hartmut Malyssek

Maschinenschlosser

„Ich wohne seit 21 Jahren in Woltmershausen und möchte die Gesamtsituation der hier lebenden Menschen verbessern.“



Kian Samadbin

36 Jahre, Altenpfleger

„Ich trete ein für einen Stadtteil in dem alle Menschen gerne leben. Wo Klimaschutz und Infrastruktur in keinem Widerspruch zueinanderstehen.“

SOZIAL, ÖKOLOGISCH, GERECHT – GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT!

Unsere Kandidat*innen
für den Beirat **Woltmershausen**

dasneuerot.de

DIE LINKE. Bremen

Faulenstraße 75 | 28195 Bremen
beiratwoltmershausen@dielinke-bremen.de
www.dielinke-bremen-linksderweser.de

V.i.S.d.P.: Andreas Hein-Foge | Fotos: Frank Scheffka

DIE LINKE.
BREMEN UND BREMERHAVEN

FÜR EIN SICHERES, SOZIALES UND ÖKOLOGISCHES WOLTMERSHAUSEN/RABLINGHAUSEN

Woltmershausen und Rablinghausen sind lebenswerte und vielfältige Stadtteile. Wir setzen uns für eine soziale und ökologische Stadtentwicklung ein. Unser Ziel ist es, dass sich alle Menschen hier wohl fühlen, unabhängig vom sozialen und kulturellen Hintergrund.

Wir wollen gezielt jüngere Menschen für Politik begeistern, um gemeinsam Zukunft zu gestalten. DIE LINKE strebt mehr Bürgerbeteiligung an, mehr bezahlbaren Wohnraum, Verkehrssicherheit und ein breites Angebot an Kultur und Sport für Kinder, Jugendliche und Senior:innen.

Soziales. Kinder und Jugend

Hier besteht ein akuter Ärztemangel. Es fehlen neben Haus- und Kinderärzten auch Fachärzte. Um diesen gravierenden Mangel zu beheben, fordern wir die schnellstmögliche Einrichtung eines kommunalen Medizinischen Versorgungszentrums im Stadtteil.

Wohnraum in unserem Stadtteil muss bezahlbar bleiben. Wir fordern Mitbestimmung, nicht nur im Hinblick auf das Tabakquartier. Die Bürger*innen sollen an der Gestaltung ihres Stadtteils aktiv mitwirken können. Wir fordern eine verbindliche Quote für die Schaffung von Sozialwohnungen bei allen Neubauprojekten und Sanierungsgebieten.

Wir wollen, dass alle Seniorenheime Plätze für Menschen auch mit geringer Rente vorhalten.

Wir stellen uns gegen die Verdrängung von Menschen mit geringem Einkommen aus unserem Stadtteil.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Lebensbedingungen in unserem Quartier weiterhin verbessert und Probleme effektiv und schnell beseitigt werden.

Wir fordern eine ausreichende finanzielle Versorgung der Jugendeinrichtungen, von Jugendbeiräten und anderen Beteiligungsprojekten.

Wir sehen Migration nicht als Problem, sondern als

Chance für unseren Stadtteil. Toleranz und gegenseitiges Verständnis sind die Voraussetzungen für ein soziales und kulturelles Miteinander und somit keine Last, sondern eine Bereicherung unseres Stadtteils. Rechtspopulismus und Nationalismus behindern ein kulturelles und soziales Miteinander.

Daher gilt auch bei uns: **Keinen Meter den Nazis!**

Andere Ethnien bereichern mit ihren Kulturen und Bräuchen unser Land, machen es bunt.

Nazis und rechtspopulistische Parteien wollen uns weismachen, dass Ausländer, Asylanten und Erwerbslose für die Probleme unserer Gesellschaft verantwortlich sind.

Wir lassen nicht zu, dass Menschen gegeneinander ausgespielt werden.

Wir sind gegen Rassismus, Sexismus und soziale Spaltung.

Umwelt/Verkehr

Am Tunnel staut sich der Verkehr zu bestimmten Tageszeiten bereits jetzt. Das Problem wird sich mit der Bebauung im Tabakquartier noch vergrößern. Wir brauchen Konzepte, um den Individualverkehr zu reduzieren und den ÖPNV auszubauen.

Wir fordern:

Die angedachte zweite Unterführung unter der Eisenbahnlinie für ÖPNV, Radfahrer*innen und Fußgänger*innen muss umgehend umgesetzt werden. Die Beseitigung aller Gefahrenquellen im Schulwegeplan.

Tempo-30-Zone nicht nur in den Nebenstraßen für mehr Sicherheit, Umwelt- und Lärmschutz.

Für einen gut funktionierenden öffentlichen Nahverkehr muss die Taktung der Buslinie 24 zu bestimmten Zeiten erhöht werden. Die Linie 63 sollte öfter und auch am Wochenende fahren.

Die Fährverbindung in unseren Stadtteil sollte ausgebaut werden und eine Ausweitung der Fahrzeiten und Strecke erfolgen. Hierzu muss die Linie 24 bis zum Lanke-nauer Höft fahren.

Die Weser-Premium-Route für Radfahrer*innen müsste

bis nach Seehausen und weiter reichen und am Lanke-nauer Höft ein Übersetzen mit der Fähre möglich sein. Der sogenannte „Wesersprung“, eine Brücke über die Weser für Fußgänger:innen, Radfahrer:innen und ÖPNV in die Überseestadt sollte möglichst bald umgesetzt werden.

Die bestehenden Fahrradwege müssen saniert und ausgebaut werden. Dazu zählt auch, zeitnah weitere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder anzubieten. Das Netz von öffentlichen E-Tankstellen für Fahrräder und Pkw muss ausgebaut werden.

Bürgerbeteiligung, Demokratie, Kommunalpolitik

Wir fordern die Stärkung der Beiräte weg von reinen Verwaltungsausschüssen hin zu echten Kommunalparlamenten mit wirklicher Entscheidungsbefugnis. Die Stadtteil-Demokratie muss gestärkt und die Infrastruktur verbessert werden. Das schafft man unter anderem durch den Einsatz eines eigenen Ortsamtes mit zusätzlichem Personal. Angesichts der Tatsache, dass demnächst durch den Wohnungsbau im Tabakquartier sehr viel mehr Menschen hier leben, halten wir das für dringend erforderlich. Die Amtszeit der Ortsamtsleitungen sollte auf sieben Jahre verkürzt werden und auch die Abwahl möglich sein.

Das Stadtteilparlament muss Voraussetzungen schaffen über die auch in Woltmershausen ein funktionierender Jugendbeirat aufgebaut werden kann, so dass die jungen Leute sich effektiver für ihre Belange einsetzen können. Beispielsweise fehlen vor Ort hochwertige Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum für Jugendliche. Diese zu lokalisieren, könnte eine Aufgabe des Gremiums sein.

Da sich die BürgerServiceCenter nicht bewährt haben, ist die Dezentralisierung der Stadtverwaltung erforderlich. Die Kommune muss Dienstleistungen - zumindest temporär - wieder in Woltmershausen anbieten. Die Stadtteile sind der Ort, wo die Menschen sich überwiegend aufhalten.

Gerade in den Quartieren besteht die Chance der direkten Mitgestaltung des Lebensumfeldes durch die Bürgerinnen und Bürger.